

1. Drei Wege, seinen Typus zu erkennen

Um Ihren psychographischen Typus zu erkennen, können Sie

- sich mit den auf der Rückseite abgedruckten Internetseiten oder Büchern bzw. den Typbeschreibungen beschäftigen und sich selbst zuordnen
- einen Computer-Typentest durchführen (lassen) – kostenlos auf www.psychographen.de/typentest
- einen Termin mit einem dafür ausgebildeten und zertifizierten Psychographischen Typberater (PGI) vereinbaren und in einem Gespräch gemeinsam die Typzugehörigkeit (das „Typuskop“) erarbeiten. Über diese Dienstleistung finden Sie im Folgenden weitere Informationen.

2. Beispiel für ein Typuskop

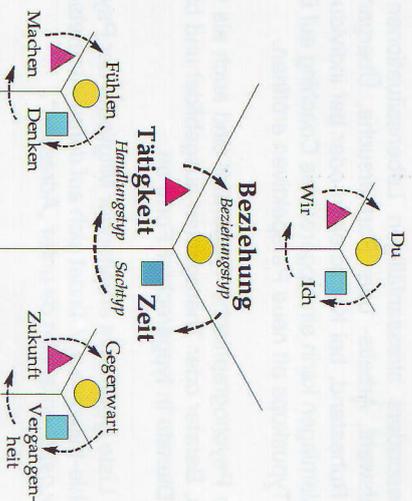
Typuskop für Manfred Muster:

Beworzungen ¹	Vernachlässigungen ²	Typname
Tätigkeit	Beziehung	Handlungstyp
Du-Beziehung	Ich-Beziehung	Du-Bezogener
Vergangenheit	Zukunft	Vergangenheitsorientierter
Machen	Fühlen	Macher

Die Zuordnung der zwölf Kernbegriffe (s. „Landkarte der Psychographie“ nach Winkler, 1999, unten) in die passenden Rubriken ergibt eine von 81 Kombinationen und damit den Typ.

¹ Statt „Beworzung“ kann auch von „angeborener Stärke“ oder einer natürlichen, angeborenen Neigung gesprochen werden. ² Die „Vernachlässigung“ ist das Gegenstück der „Beworzung“; in diese Richtung tendiert man unbewusst, so dass diese Begriffe auch für zu entwickelnde „Ressourcen“ stehen.

3. Die „Landkarte der Psychographie“



11. Internetseiten

www.psychographie.de
Informationen und Links zum Thema von A bis Z.

www.psychographen.de

Die Seiten des gemeinnützigen Vereins Psychographie-Initiative e. V. (mit Typentests) Typuskop-Formular zum Download unter www.psychographen.de/download

www.team81.de
Dienstleistungen und Dienstleister rund um die Psychographie.

12. Literatur

W. Winkler: „Warum sind wir so verschieden?“
Baswissen zur Psychographie (mvg-Verlag, 2005)

W. Winkler: „Warum Kinder so verschieden sind“
Handbuch zum typgerechten Umgang mit Kindern
(VAK-Verlag, 2006)

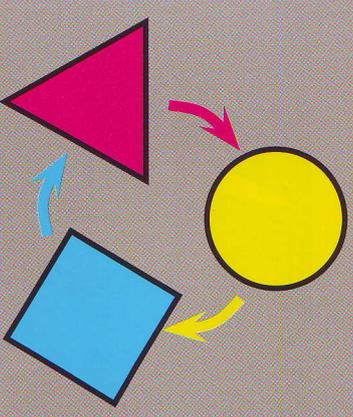
P. Vogel/W. Winkler: „Der Gorilla in meinem Bett“
Über Beziehungen und Typen (mvg-Verlag, 2007)

Team81/div. Autoren: „Praktische Anwendung der Psychographie in Unternehmen“ (Team81/2007, zu beziehen über www.winkler-verlag.de)

Kontakt

Adressen von Psychographen finden Sie unter www.psychographen.de oder www.team81.de.

Sachtyp, Handlungstyp oder Beziehungstyp?



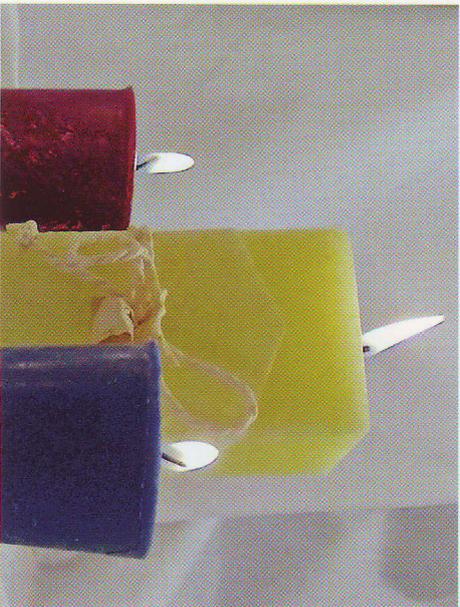
Wie man mit Psychographie seinen Typus erkennt und wozu ein „Typuskop“ gut ist.

4. Zeitbedarf und Kosten

Ein Termin zur gemeinsamen Erarbeitung eines Typuskops (Grund- und Untertypus nach dem Modell der Psychographie⁸¹) dauert in der Regel 1–1,5 Std. – wenn Sie möchten, erhalten Sie auch eine schriftliche Auswertung zugesandt.

Die Honorare für Privatpersonen liegen meist auf Handwerkerniveau, in Unternehmen werden die dort üblichen Sätze angeboten. Bitte erfragen Sie den jeweils aktuellen Preis bei den Anbietern (Adressen auf der Rückseite der Information).

Telefonische Termine sind ebenfalls möglich.



5. Hintergrund dieser Typologie

Die Psychographie wurde ab 1990 in mehreren Schritten zur hier verwendeten Form von den Autoren Dietmar Friedmann und Werner Winkler entwickelt. Ein gemeinnütziger Verein, die Psychographie-Initiative e. V. bietet seit 1999 eine Plattform für Austausch und Weiterbildung. Der Verein zertifiziert seine Mitglieder, z. B. zu „Psychographischen Typberater/innen (PGI)“, unterhält ein Archiv und ein Internetforum (Adresse auf der Rückseite).

Historisch hat sich die Psychographie aus der Transaktionsanalyse (Eric Berne) entwickelt und wurde von den lösungsorientierten Ansätzen beeinflusst.

6. Wie ein Typuskop entsteht

Idealerweise entsteht ein Typuskop durch eine intensive Befragung der zu typisierenden Person und eine gleichzeitige Information über die relevanten Bezugspunkte der Typzuordnung. Der Typberater erhält also Informationen über den Klienten während der Klient Informationen über das Typenmodell erhält. Letztlich ordnet man das entstehende Persönlichkeitsbild gemeinsam („konsensuelle Typanalyse“) einem der zur Auswahl stehenden Typenbilder zu. Üblicherweise werden die Gesprächsinhalte vertraulich behandelt, auch bei der Erstellung von Typuskopen in Unternehmen. Das Ergebnis ist in jedem Fall wertneutral (es gibt keine „guten“ oder „schlechten“ Typen).

7. Wozu ein Typuskop gut ist

Ein sehr häufig genannter Nutzen bei späteren Befragungen von Klienten, mit denen ein Typuskop erstellt wurde, ist der Zuwachs an Selbsterkenntnis. Das so gewonnene zusätzliche Wissen um das „Typische“ der eigenen Gesamtpersönlichkeit wird häufig als befriedigend, erhellend oder gar „erleuchtend“ beschrieben. Dazu gehört auch, dass man nach und nach die eigene Wirkung auf andere (Typen) und die sich daraus ergebenden Interaktionsmuster besser verstehen, respektieren und manchmal mit einfachen Mitteln beeinflussen kann. Diese Optionen sind gerade bei enger Zusammenarbeit oder ständig neuen Kontakten mit Menschen (z. B. Kunden, Patienten, Schülern) hilfreich.

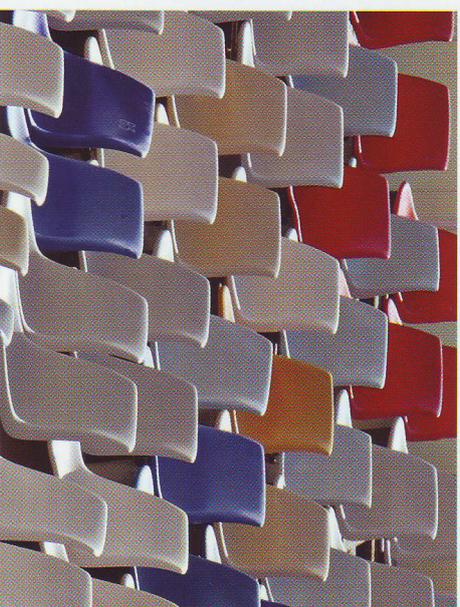
8. Typuskope für Teams und Familien

Wenn von mehreren Personen, die längerfristig zusammenleben oder -arbeiten, Typuskope ermittelt wurden, lässt sich daraus ein Team- oder Familientypuskop erstellen.

Darin sind die durch Typunterschiede oder -gleichheit vorhersagbaren Muster abzulesen. So können entsprechende Rücksichtnahmen fundiert eingeplant oder Aufgaben typgerecht verteilt werden. Häufig führen solche Erkenntnisprozesse zu einer anhaltenden Entspannung des Betriebs- oder Familienklimas, wobei auch eine gewisse Desillusionierung möglich ist (z. B. weil die Grenzen der einzelnen Typen klarer werden).

9. Typuskope für Paare und Kinder

Immer wieder überraschend für die Beteiligten sind die Erkenntnisse, Einsichten und Schlussfolgerungen, die Paare und Eltern (und teilweise auch die Kinder selbst) aus dem Wissen um den Typ des Partners bzw. des Kindes ziehen. So entspannte sich z. B. das Verhältnis eines Mädchens zum neuen Freund der Mutter, da sie nach einer Beratung „jetzt über Handlungstypen Bescheid wisse“ (Mutter und Freund sind Handlungstypen, das Mädchen Sachtyp). Oder eine Beziehungstyp-Frau kann ihrem Sachtyp-Mann seine typischen Gewohnheiten und seinen Zeitbedarf leichter nachsehen sowie ihn auch als Typ mit Stärken und Schwächen wahrnehmen und nicht nur als Mann oder Vater.



10. Coaching auf Basis des Typuskops

In besonders stressanfälligen Lebenssituationen wie Berufswahl, Arbeits- oder Partnersuche, Übergang in den Ruhestand, bei Krankheiten oder bei individuellen Problemlagen kann ein typgerechtes Coaching auf Basis des Typuskops oft neue Perspektiven eröffnen.

Viele Psychographische Typberater sind auch als Coaches, Berater oder Therapeuten ausgebildet und bieten ihre Dienste in typgerechter Form an.

Eine Liste typgerecht arbeitender Mitglieder der Psychographie-Initiative e. V. findet sich auf deren Internetseiten www.psychographen.de unter „Adressen“.